



# TVT

**Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.**

**Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz**

**Merkblatt Nr. 131.7 Meerschweinchen**



Dieses Merkblatt entstand in Kooperation mit der Stiftung Bündnis Mensch & Tier.

© Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT), Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der TVT unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



**Meerschweinchen**

Merkblatt Nr. 131.7

Erstellt vom AK 10 „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“

Verantwortliche Bearbeiter: Dr. Viktoria Roloff/ Dr. Carola Otterstedt

Stand: September 2011

**Eignung für den sozialen Einsatz**

Meerschweinchen sind kleine, lebhaft, kommunikationsfreudige Tiere mit freundlichem Naturell, die sowohl für stationäre als auch für ambulante Einsätze gut geeignet sind. Voraussetzung ist eine frühzeitige und behutsame Gewöhnung der von Natur aus eher scheuen und ängstlichen Fluchttiere an ein entsprechendes Umfeld mit Nahkontakt zu Menschen und an Situationen, die im Einsatz vorkommen können.

Zu den tiergerechten Einsatzmöglichkeiten zählen die Beobachtung des hoch interessanten Sozialverhaltens in ihrem Lebensraum sowie die freie Begegnung. Im ambulanten tiergestützten Einsatz, z. B. in sozialen Einrichtungen und am Krankenbett, ist auch der Nahkontakt (Streicheln, Pflege, Füttern) ein beliebtes Einsatzgebiet.

**Herkunft**

Meerschweinchen gehören zur Säugetierordnung der Nagetiere, die auf rein pflanzliche Nahrung spezialisiert sind. In ihrer Wildform leben sie gesellig in Erdbauen und Felsspalten.

Unser Hausmeerschweinchen stammt von in den Anden lebenden Wildformen ab. Sein Ursprungshabitat sind die kargen Gebirgsregionen Südamerikas. Die Domestikation fand bereits um 1000 bis 500 Jahre v.Chr. statt. Im 16. Jhd. wurden sie von Seefahrern nach Europa gebracht. Die Farbskala (einfarbig, gescheckt, gestromt) und Fellvarianz (Kurzhaar, Langhaar, Rosetten) der Meerschweinchen ist sehr groß.

**Verhalten**

Meerschweinchen leben in hoch differenzierten sozialen Verbänden von bis zu 50 Individuen. Sie sind tagsüber und in der Dämmerung aktiv. Als Beutetiere mit vielen Fressfeinden am Boden und aus der Luft (Raubtiere, Greifvögel) sind sie von Natur aus scheu, schreckhaft, geräuschempfindlich und ständig fluchtbereit. Sie verständigen sich überwiegend durch ein großes Lautrepertoire.

<b>Sinnesleistungen</b>	
<b>Geruchssinn</b>	Der Geruchssinn ist von besonderer Bedeutung für das Sozial- und Geschlechtsverhalten. Das Kaudalorgan (Drüsenregion oberhalb des Anus) sezerniert Sexualduftstoffe.
<b>Hörsinn</b>	Meerschweinchen haben ein ausgezeichnetes Hörvermögen, besonders im hohen Frequenzbereich. Man sollte laute, hochfrequente Töne in der Nähe von Meerschweinchen vermeiden (Weckerklingeln, Alarmsignale, Kreischen), weil diese als warnende Pfeiftöne empfunden werden, die die Tiere in Alarmbereitschaft versetzen und beunruhigen.
<b>Tastsinn</b>	Lange Tasthaare, an deren Wurzeln Tastnerven enden, befinden sich im Bereich der Oberlippe, des Kinns und über den Augen. Sie helfen den Höhlenbewohnern bei der Orientierung im Dunkeln.
<b>Sehsinn</b>	Das Gesichtsfeld der Meerschweinchen ist, wie bei allen Fluchttieren, durch die seitlich angeordneten Augen relativ weit. Sie sind in der Lage, kleinste Bewegungen zu erkennen. Das räumliche Sehvermögen ist weniger gut ausgebildet, d.h. sie erkennen keine Stufen, Tischkanten usw., was beim Handling unbedingt beachtet werden sollte.
<b>Geschmackssinn</b>	Der Geschmackssinn ist gut entwickelt.

<b>Ausdrucksverhalten</b>	<b>lautlicher Ausdruck</b>	<b>nonverbaler Ausdruck</b>
<b>Entspannung</b>	Grunzen, Glucksen, Gurren	Fressen, Ruhen (alle vier Beine unter den Körper geschoben, halb geschlossene Augen), Schlafen (entspanntes Liegen in Seitenlage).
<b>Freude</b>	Quieken, Grunzen, Glucksen, Gurren	Luftsprünge mit allen vier Beinen („Popkornen“), Laufspiele, bes. bei Jungtieren. Entspanntes Kommunikations- und Erkundungsverhalten.
<b>Desinteresse</b>		Abwenden, Weggehen, sich Zurückziehen.
<b>Meideverhalten</b>	Zähneklappern	Kopf hochwerfen, Fell aufplustern, Weglaufen, Verstecken.
<b>Überforderung</b>	Leises Chirpen	Kopf aufwerfen, Abwenden, Weglaufen, Übersprungshandlungen (Kratzen, Gähnen).

<b>Ängstlichkeit</b>	Lautes, hochfrequentes Pfeifen, (innerartliches Alarmsignal) Zähneklappern	Dicht aneinanderdrängen, Fell eng angelegt, Augen weit aufgerissen, starrer Blick, zusammengekauerter Körper, Bauch beim Laufen flach am Boden, Flucht in Deckung.
<b>gesteigerte Angst</b>	Lautes, anhaltendes Chirpen	Freeze (Erstarren), weit aufgerissene Augen, blitzartige Flucht in Deckung.
<b>Aggression</b>	Lautes Zähneklappern	Kopf aufwerfen bei gestäubtem Nackenhaar, aufgerichteter Gang mit gestreckten Beinen, seitwärts stellen, hintereinander herlaufen, Aufreiten, Maul weit aufreißen und Schneidezähne zeigen, Harn spritzen.

## Haltung

Grundsätzlich kann nur Gruppenhaltung als artgerecht angesehen werden. Ein gut strukturierter Innenstall mit freiem Zugang zu einem großen Laufbereich im Freien ist optimal.

<b>Gehege</b>	Große Lauffläche, mind. 6 m <sup>2</sup> für 3 - 4 Tiere.
<b>Einstreu</b>	Meerschweinchen benötigen eine geeignete Einstreu (Heu, Stroh, Erde, Sand), unbehandeltes Strohmehl/ Späne/ Hackschnitzel (Staub- und Schimmelfrei, trocken), damit Feuchtigkeit durch reichliche Urinausscheidung aufgesogen werden kann.
<b>Stalleinrichtung</b>	mehrere Hütten mit großen Eingängen, Röhrensysteme. Abwechslung durch Naturmaterialien: Moos, Laub, Äste. Gitterabdeckung von oben (Greifvögel) und unten (Ratten), Drahtgeflecht (Maschengröße max. 2 cm <sup>2</sup> ) solide verarbeiten (Verletzungsgefahr).
<b>Sozialgefüge</b>	Keine Einzelhaltung, feste Gruppen von mind. 2 -10 Tieren: z.B. Weibchen mit kastr. Böcken. Es können auch gleichgeschlechtliche Paare/Gruppen gehalten werden. Gut geeignet sind auch Geschwistertiere oder als Jungtiere gemeinsam aufgewachsene Meerschweinchen.
<b>Klimatische Bedingungen</b>	Im Außengehege Witterungsschutz gegen Wind, Regen, und vor allem Sonneneinstrahlung. Die Hitzetoleranz der Meerschweinchen ist gering, im Innenbereich deshalb auf gute Isolierung gegen hohe Temperaturen achten, bei höheren Minustemperaturen zusätzliche Wärmequelle (Infrarotlampe) erforderlich. Wohlfühltemperatur (möglichst auch imTherapieraum beachten) ca. 18°C.

## Ernährung

Meerschweinchen sind reine Pflanzenfresser mit einem auf die spezielle Verwertung von Rohfaser spezialisierten Verdauungstrakt. Dazu gehört auch das Kotfressen (Blinddarmstuhl, helle, weiche Kotbällchen) zur besseren Ausnutzung von Vitaminen des B- Komplexes. Wichtig ist weiterhin die kontinuierliche Zuführung von Vit. C durch ausgewogene Nahrung oder Futterzusatz, da dieses nicht wie bei anderen Tieren aus Vorstufen synthetisiert werden kann. Heu sollte ständig zur freien Aufnahme verfügbar sein.

<b>Trinkwasserversorgung</b>	Stetiger Zugang zu frischem Trinkwasser einwandfreier Qualität. Standfeste Tröge aus Steinut sind Nippeltränken vorzuziehen aus Rücksicht auf die natürlichen Trinkgewohnheiten, tägliche Reinigung vorausgesetzt. Wasseraufnahme je nach Witterung und Futterangebot ca. 50 – 100 ml pro kg Körpergewicht / Tag.
<b>Futterauswahl</b>	Grundfutter: Artenreiches Heu von guter Qualität, Äste und Zweige mit frischen Blättern (z.B. Hasel, Weide, Buche, Birke, Obstgehölze ungespritzt). Beifutter: Frische Gräser, Kräuter, Löwenzahn, Spitzwegerich, Petersilie, grüne Salatblätter, Möhren – und Apfelstückchen (auf Stöckchen aufgespießt), energiereiche Grünfutterpellets und Körnermischungen nur bei Bedarf (Trächtigkeit, Krankheit, Gewichtsverlust, niedrige Außentemperaturen).
<b>Schädliches Futter Giftpflanzen</b>	Alle verdorbenen, verunreinigten oder verschimmelten Futtermittel, energiereiche Futtermischungen für Meerschweinchen, sog. „Milchdrops“ und andere zucker - und fett-haltige Leckerli, Kohlblätter oder andere blähende Futtermittel in größeren Mengen. Giftpflanzenliste unter <a href="http://www.botanikus.de/Botanik3/Tiere/tiere.html">http://www.botanikus.de/Botanik3/Tiere/tiere.html</a>
<b>Hygienemanagement</b>	Tägliche Kontrolle und Reinigung der Futterstellen und Tränkeeinrichtungen sowie deren Umgebung, Entfernung nicht aufgenommener Futterreste, bei frischen Futtermitteln, bes. im Sommer, auf Verderbnisanzeichen achten. Kot- und Harnabsatzbereiche täglich reinigen. Reinigung von Unterküften und Ausläufen mind. 2 x wöchentlich. Führen eines Tierbestandsbuches (Zugänge, Abgänge, Untersuchungen, Behandlungen).
<b>Fütterungszeit</b>	Trockenes, frisches Heu ständig verfügbar, Beifutter mehrmals täglich in kleinen Portionen.

## Betreuung und Pflege

Die Pflege beinhaltet eine tägliche Kontrolle des Wohlbefindens und des Gesundheitszustandes der Tiere (Verhalten, Futter- und Wasseraufnahme, Kotbeschaffenheit).

<b>Handling</b>	Frühzeitige und behutsame Gewöhnung an regelmäßiges Anfassen, Aufheben und nötige Pflegemaßnahmen. Kein Überbeugen und Ergreifen von oben sondern Annäherung mit den Händen auf Tierhöhe (Fluchtreflex „Greifvogel“). Beim Hochheben eine Hand von vorne unter den Körper schieben, mit der anderen Hand das Tier seitlich von hinten umfassen und vorsichtig an den Oberkörper anlehnen, um plötzliche Fluchtversuche zu verhindern und Geborgenheit zu vermitteln. Beim Platzieren auf einem Tisch oder Schoß mit Hilfe des Oberkörpers sowie beider Arme und Hände eine Barriere bilden, um ein Herunterfallen zu verhindern. Zum sicheren Platzieren auf dem Schoß ein flaches Kissen oder Nestchen (möglichst urindicht) unterlegen, und zum Ausgleich der Schräge eine Fußbank oder Eierpaletten unter die Füße des Menschen schieben. In Panik geratenen Tieren Unterschlupf bieten, z. B. durch Abdecken mit einem Tuch (Höhlenatmosphäre).
<b>Pflegehandlungen</b>	Regelmäßiges Wiegen, Kontrolle der Krallen, Zähne, Anogenitalregion, Kontrolle und evtl. Säuberung der Perinealtaschen, besonders bei älteren Tieren.
<b>Gesundheitsvorsorge</b>	Anschaffung klinisch gesunder Tiere aus verantwortungsbewusster Zucht und Aufzucht, artgerechte und hygienische Haltungsbedingungen, soweit möglich Fernhalten von Schädigern und Insekten. <b>Bei krankheitsverdächtigen Tieren: kein Einsatz im sozialen Bereich, Tierarzt konsultieren und evtl. Isolation des betroffenen Tieres.</b>

## Gesundheitsmanagement

Tiere, die im sozialen Bereich eingesetzt werden, müssen mit besonderer Sorgfalt tierärztlich überwacht werden, um eine Gesundheitsgefährdung von Kontaktpersonen auszuschließen.

<b>Tierärztliche Prophylaxe</b>	Schutzimpfungen: Für Meerschweinchen stehen keine spezifischen Impfstoffe zur Verfügung.  Allgem. Klin. Untersuchung mit Gewichtskontrolle (empfohlen: 4 x jährlich), besondere Beachtung der Haut, Anogenitalregion, Zähne, Krallen.  Laboruntersuchungen dienen im Krankheitsfall zur Absicherung einer Diagnose (z.B. Kot, Hautgeschabsel, Nasentupfer, Blut).  Rechtzeitige Kastration männlicher Tiere wegen früh einsetzender Geschlechtsreife im Alter von ca. 4 Wochen ratsam.
<b>Krankheitszeichen (Hinzuziehung eines Tierarztes erforderlich)</b>	Gestörte Nahrungsaufnahme, Futterverweigerung, Apathie, Bewegungsunlust, Krämpfe, Lähmungserscheinungen, veränderte Körperhaltung, struppiges Haarkleid, Augen- und /oder Nasenausfluss, häufiges Niesen, erschwerte Atmung, Durchfall, Verstopfung, feuchte und/oder verschmutzte Hautpartien im Kinn- und Analbereich, Juckreiz mit oder ohne Haut- und Fellveränderungen.
<b>Zoonose-Risiken</b>	<b>Der positive Einfluss, der durch die tiergestützte Intervention auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen ausgeübt wird, übersteigt bei weitem die potentielle Gefahr der Übertragung von Zoonoseerregern.</b> Bei Einhaltung sinnvoller Hygienemaßnahmen ist diese beim Einsatz gesunder Tiere, die artgerecht gehalten und regelmäßig tierärztlich überwacht werden, weitgehend auszuschließen.  Zu den möglichen Infektionsrisiken, die von Meerschweinchen ausgehen können, zählen Hautpilzkrankungen (Dermatophyosen), sehr selten (Immunschwäche, vorgeschädigte Haut) parasitäre Erkrankungen durch Räude milben (Krätze), sowie die extrem selten vorkommenden Infektionskrankheiten Lymphozytäre Choriomeningitis, Toxoplasmose und Pseudotuberkulose (Rhodentiose).
<b>Wichtige Erkrankungen und Tierseuchen</b>	<b>Zahnerkrankungen:</b> Fehlernährung (mangelnder Abrieb), oder auch Kieferfehlstellungen führen häufig zu übermäßigem Längenwachstum von Schneide- und/oder Ba-

	<p>ckenzähnen. Die dadurch verursachte Beeinträchtigung bei der Nahrungsaufnahme führt schnell zu einer hochgradigen, oft lebensbedrohlichen Abmagerung.</p> <p><b>Erkrankungen der Verdauungsorgane:</b> Sie treten ebenfalls häufig als Folge von Ernährungsfehlern auf. Die Folgen von Durchfällen und Verstopfungen sind gleichermaßen schwerwiegend. Aufblähungen stellen immer einen lebensbedrohlichen Notfall dar!</p> <p><b>Hauterkrankungen:</b> Abszesse als Folge von Zahnfachentzündungen, Bisswunden oder auch OP-Wunden (z. B. nach Kastration) treten bei Meerschweinchen relativ häufig auf. Ebenfalls neigt diese Tierart zu Tumorbildung der Haut und Unterhaut, insbesondere der Talgdrüsen. Haarlose Stellen an den Flanken werden bei weiblichen Meerschweinchen oftmals durch Ovarialzysten verursacht. Bei Hautveränderungen, die mit starkem Juckreiz einhergehen, immer an Parasiten oder Pilze denken (siehe auch Zoonosen).</p> <p><b>Atemwegserkrankungen:</b> Meerschweinchen sind besonders empfänglich für Infektionen der Atmungsorgane, die durch bakterielle Erreger (siehe auch Zoonosen) oder Viren (Viruspneumonie durch Adenoviren) ausgelöst werden können.</p> <p><b>Bei allen akuten, fieberhaften Erkrankungen und plötzlichen, ungeklärten Todesfällen immer sofort einen Tierarzt einschalten.</b></p>
--	---

### Einsatzkriterien

Während Gesundheit und Wohlbefinden ganz allgemeine Grundvoraussetzungen für den Einsatz im sozialen Bereich darstellen, sind für das einzelne Tier seine charakterliche Eignung sowie seine sorgfältige Vorbereitung durch systematische Gewöhnung ausschlaggebend.

<b>Voraussetzungen für den Einsatz der Tiere</b>	<p>Einsatzbereit ist nur ein entspanntes, aufmerksames und den jeweiligen Menschen zugewandtes Tier.</p> <p>Das Erkennen von individuellen Stresssignalen und sich ankündigender Überforderung ist von größter Wichtigkeit für eine schonende und tiergerechte Nutzung beim Einsatz von Tieren im sozialen Bereich.</p> <p>Jedes Tierindividuum hat seine eigene Belastungsgrenze, deren Signale es zu erkennen gilt.</p>
<b>Einsatzbedingungen, Häufigkeit und Intensität</b>	<p><b>Bei jeglicher Art von Einsatz eines Tieres im sozialen Bereich sollte die Intensität der Belastung in Bezug auf Einsatzhäufigkeit, Einsatzzeit und Gesamtkonzeption des Settings (Aufgaben, Klientel, Umfeld, Kontaktform) mit der individuellen Belastbarkeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Dies setzt genaueste Beobachtung und Erkennen von individuellen Verhaltensweisen, die auf Überlastung hindeuten können, voraus.</b></p> <p>Für das Meerschweinchen können folgende Richtwerte als Anhalt dienen:</p> <p>Ein Einsatz pro Tag an 3 – 5 Tagen/Woche.</p> <p>Gesamtzeit des Einsatzes: max. 3 – 4 Std. (zuzüglich Transport).</p> <p>Einsatz mit direktem Körperkontakt zum Klienten ohne Rückzugsmöglichkeit (z. B. auf dem Schoß): max. 2 x 15 Min. pro Tier, mit Pausen im Sozialverband.</p> <p>Beobachtungssequenzen der Meerschweinchen ohne direkte Interaktion mit dem Klienten in ihrem Lebensraum/Auslaufbereich sind auch über einen längeren Zeitraum möglich.</p>

<b>Belastungssituationen</b>	<p>Zu viele Reize (Licht, Lautstärke, Gerüche), ungeeigneter Untergrund (zu glatt), belastendes Klima (Hitze, Kälte, starke Temperaturschwankungen), fehlende Gelegenheit zum Komfortverhalten und unmittelbaren Kontakt zu artgleichen Sozialpartnern, unklares Nutzungskonzept, mangelnde Distanz, fehlende Rückzugsmöglichkeit.</p> <p>Keine Beziehungsstabilität zwischen Tier und Tierhalter, ungeschicktes Handling, Überforderung des Tieres, Ausübung von Zwang/Gewalt, mangelnde positive Bestärkung.</p> <p>Zu lange Einsatzzeit, zu wenig/kurze Pausen, unbekannte Geräusche/Gegenstände (Schreien, Rollstuhl, Gehhilfen).</p> <p>Tier wird mit dem Klienten allein gelassen: Verletzungsgefahr für das Tier durch unkontrolliertes oder übergriffiges Verhalten des Menschen, Verletzungsgefahr für den Menschen durch Abwehr- und Fluchtreaktionen des Tieres.</p> <p>Nicht angepasstes Wasser- und Futterangebot während des Einsatzes bzw. während der Pausen.</p> <p>Zu wenig Ausgleich zwischen Belastung und Unterforderung (Langeweile), fehlende Ruhepausen.</p> <p>Bei alternden Meerschweinchen (Lebenserwartung bis 8 Jahre) ist darauf zu achten, dass altersbedingt eher Überforderungssituationen auftreten können als bei jüngeren Tieren.</p>
<b>Typische Anzeichen für Überlastungssituationen</b>	Alle Verhaltensweisen, wie Desinteresse, Rückzug, Ängstlichkeit oder Aggression (siehe Tabelle Ausdrucksverhalten) die Überforderung erkennen lassen.
<b>Ausgleichsangebote</b>	<p>Zur Vermeidung von Überlastungen: Je nach Arbeitsform und Einsatzintensität ungestörte Ruhepausen im Sozialverband.</p> <p>Zur Vermeidung von Langeweile während längerer Einsatzpausen (Feiertage, Ferien): Alternative und neue Gegenstände im Freigehege, Beschäftigung durch abwechslungsreiches Futterangebot, Futterortswechsel, Verstecken von Heu in Papprollen, Gemüse auf Äste spießen, u. s. w.</p>

### Transportbedingungen

Der Transport zum und vom Freigehege sowie zum Einsatzort ist unter tierschonenden Bedingungen in einem geeigneten, gut belüftbaren Transportbehälter vorzunehmen. Ein Transport frei auf dem Arm ist zu vermeiden.

<b>Verladen</b>	Einzeltransporte vermeiden, kein Einzeltier im Gehege zurücklassen, stressfrei trainieren, selbstständig in Kiste laufen lassen (alternativ: Hineinheben).
<b>Transportmedium</b>	Stabile, handliche, leicht zu reinigende Transportboxen (Katzen-, Hundeböden) mit geeigneter saugfähiger Unterlage. Für 3 - 5 Tiere: ca. 40x70 cm <sup>2</sup>
<b>Temperatur</b>	Ab 25°C möglichst nur kurze Transporte im klimatisierten Fahrzeug, Zugluft vermeiden. Tiere durch geeignete Maßnahmen vor abrupten Temperaturschwankungen (Freigehege – Transportbox – Therapieaum) schützen.

### Rechtliche Grundlagen und Sachkunde

Die Ausbildung und Nutzung von Meerschweinchen im sozialen Einsatz darf laut Tierschutzgesetz nicht mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sein. Personen, die Tiere zur Nutzung im sozialen Bereich ausbilden und/oder einsetzen wollen, müssen die erforderliche Zuverlässigkeit, Sachkunde sowie artgemäße und tierschutzgerechte Haltungsbedingungen gewährleisten.

Zur Tierhaltersachkunde siehe auch TVT- Merkblatt Nr. 131

### Weitere Informationen

Morgenegg R.: Artgerechte Haltung- ein Grundrecht auch für Meerschweinchen, TB-Verlag, 2005.

Otterstedt, C.: Mensch & Tier im Dialog (u.a. rechtliche Anforderungen, Haltungsformen, Ausdrucksverhalten, Einsatzbereiche), Kosmos, Stuttgart 2007.

Lauter der Meerschweinchen zum Anhören: <http://www.meerchenwelt.de/verhalten/sprache.html>

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz: AK Heimtiere: Merkblatt „Meerschweinchen“ (Juli 2001)

www.meerschweinchenberatung.at

K. Gabrisch / P. Zwart: Krankheiten der Heimtiere, Schlütersche Verlagsanstalt Hannover

**Werden Sie Mitglied in der  
Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.**

*Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.*

*Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 40,- jährlich für Studenten und Ruheständler 20 €.*

*Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet:*

*„Im Zweifel für das Tier.“*

*Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der*

**Geschäftsstelle der TVT e. V.**

Bramscher Allee 5

49565 Bramsche

Tel.: 0 54 68 92 51 56

Fax: 0 54 68 92 51 57

E-mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de

www.tierschutz-tvt.de

**Die Stiftung Bündnis Mensch & Tier**

unterstützt die nachhaltige Förderung der Mensch-Tier-Beziehung auf der Grundlage der artgemäßen Tierhaltung und des tiergerechten und respektvollen Umgangs mit dem Individuum Tier. Das Ziel des Stiftungsengagements ist eine nachhaltige Entwicklungsförderung der verbesserten Beziehung zwischen Mensch und Tier im Sinne einer zukunftsweisenden Veränderung in der Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt.

Die Stiftung erreicht ihre Ziele unter anderem durch die Förderung des interdisziplinären wissenschaftlichen Dialogs, der Unterstützung der Fachgruppenarbeit, der Förderung von Begegnungsstätten für Mensch & Tier sowie einem differenzierten Beratungs- und Weiterbildungsangebotes.

*Möchten Sie aktuelle Informationen zur Mensch-Tier-Beziehung erhalten und in unseren Mail-Verteiler mit aufgenommen werden?*

*Schreiben Sie uns bitte einfach eine e-mail.*

Stiftung Bündnis Mensch & Tier  
info@buendnis-mensch-und-tier.de  
www.buendnis-mensch-und-tier.de